

Vermögen 36.000 Gulden ausschied und diese Summe der Vermehrung und Erhaltung seiner Kunst- und Bücherschätze widmete, mit der Bestimmung, daß dieselben sammt dem Hause, in dem sie untergebracht waren, nach eventuellem Erlöschen seines Mannsstammes in den Besitz des evangelischen Gymnasiums zu Hermannstadt übergehen, dem Publicum jedoch geöffnet bleiben sollten. (Sein übriges Vermögen fiel nach den Bestimmungen desselben Testaments später der evangelischen Kirchengemeinde in Hermannstadt zu.) Das Stiftungscapital wuchs seither auf mehr als 120.000 Gulden an, so daß das Museum, dessen erster Bibliothekar Samuel Hahnemann, der spätere Begründer der Homöopathie war, seine Culturmission trefflich erfüllen konnte. Die Bibliothek hat über 100.000 Bände. Ihre werthvollen Theile sind: die vollständige Sammlung aller auf Siebenbürgen bezüglichen Bücher und sonstigen Druckschriften, dann eine ziemlich vollständige Sammlung von Originalausgaben deutscher, französischer, englischer und italienischer Literaturproducte aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, wie sie Baron Bruckenthal selbst gesammelt hatte, ferner eine reiche Sammlung von Inkunabeln. Unter den Manuscripten ist ein Gebetbuch in Quartformat aus dem XV. Jahrhundert hervorzuheben, das auf 315 feinen Pergamentblättern wunderschöne Handverzierungen und Textbilder von der Hand niederländischer Künstler enthält; es befand sich einst im Kloster St. Margareth bei Prag. Die Antiquitätenammlung enthält werthvolles Material zur archäologischen Kenntniß Siebenbürgens, insbesondere des Mithrascultus. Schöne Sammlungen von Münzen, Naturalien, eine Galerie von Gemälden und Kupferstichen schließen sich an. Die Galerie enthält in 15 Zimmern 1161 italienische, deutsche und niederländische Gemälde, von vaterländischen Künstlern 41. Ein großer Theil sind alte Copien, doch fehlt es auch an Originalwerken nicht; ein männliches Porträt wurde neuerdings als ein Werk Jan van Eyck's erkannt.

Unweit des großen Ringes, am Ende der Fleischergasse, steht das Rathhaus, dessen Thurm zugleich dem steilen Abstieg zur Unterstadt als Thor dient. Dieser Thurm mit seinen Erkern, Thürmchen, von wildem Wein überkletterten Mauern, anmuthigen Gesimsen und Fensterrahmen ist ein schöner Überrest des Renaissancestiles von Alt-Hermannstadt, zugleich aber ein Zeuge des Wohlstandes seiner Bürger, da er im Kaufswege aus dem Eigenthum des Markus Pempflinger († 1537) an die Stadt übergieng. Auch die Archive der Stadt und der sächsischen Nation sind in diesem Gebäude untergebracht. Ein neu eröffneter Straßenzug führt vom Rathhause am evangelischen Gymnasium vorbei auf den Huetplatz, der an den sowohl politisch, wie auch um Kirche und Schule so verdienten Albert Huet († 1607) erinnert. Die ganze Nordseite des Platzes ist von der evangelischen Stadtpfarrkirche eingenommen.

Vor ihrem Südportal steht das von Donndorf modellirte und 1899 errichtete Bronzedenkmal des evangelischen Bischofs Teutsch. Er ist im geistlichen Gewande